

Funde vom „Pompeji des Ausseerlandes“

Die Mitglieder der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut konnten kürzlich über 450 Fundstücke, die sie im heurigen Jahr finden konnten, dem Bundesdenkmalamt übergeben. Neben vielen Werkzeugen aus der Römerzeit konnten die Hobby-Archäologen auch einen sehr seltenen Münzfund machen sowie den Nachweis erbringen, dass im Sandling wahrscheinlich schon in der frühen Bronzezeit Salz abgebaut wurde.



Die eifrigen Mitarbeiter der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut konnten kürzlich über 450 Fundstücke, die sie bei Prospektionen im ganzen Ausseerland finden konnten, an das Bundesdenkmalamt übergeben. (V. l.): Ing. Matthias Pointinger, Dr. Eva Steigberger, Dr. Maria Windholz-Konrad, Karl Gaisberger, Mag. Claudia Ertl, Fritz Schönauer und Walter Meissl bei der Übergabe. Die Fundstücke werden nun professionell gereinigt, katalogisiert und registriert und dann in die schon jetzt umfangreiche Sammlung des Kammerhofs eingegliedert.

So konnte nach längerer Suche am Michelhallberg, wo schon vor rund zehn Jahren Funde gemacht wurden, zwei Eingänge zum Salzbergbau in der Römerzeit gefunden werden. Aufgrund der bisher rund 790 gefundenen Münzen, die aus der Zeit von 200 bis 400 n. Chr. stammen, kann man eindeutig nachweisen, dass schon damals Salz aus dem Sandling gewonnen wurde. Auch 17 Doppelspitz-Pickel wurden gefunden, wie auch ein Blockamboss und zwei ganz spezielle Steigeisen. „Man kann davon ausgehen, dass dort oben richtiggehend

Salzberges davon ausgeht, dass schon in der frühen Kupferzeit ein Salzabbau stattgefunden hat. Zwei Kupferflachbeile, die aus der Zeit des „Ötzi“ stammen, lassen vermuten, dass man das Altaussee Salz für die Einlagerung von Lebensmitteln schon in der Mondseekulturzeit zu schätzen wusste.

„Am Michelhallberg passierte auch das Pompeji des Ausseerlandes. Innerhalb kürzester Zeit muss dort ein gewaltiger Bergsturz stattgefunden haben. Die Leute hatten nicht einmal mehr Zeit, ihre Sachen mitzunehmen. Dadurch konnten wir dort



Diese Doppelspitz-Pickel aus Eisen waren in der Römerzeit im Sandling im Einsatz. 17 derartige Werkzeuge sowie ein Blockamboss wurden beim Michelhallberg gefunden.

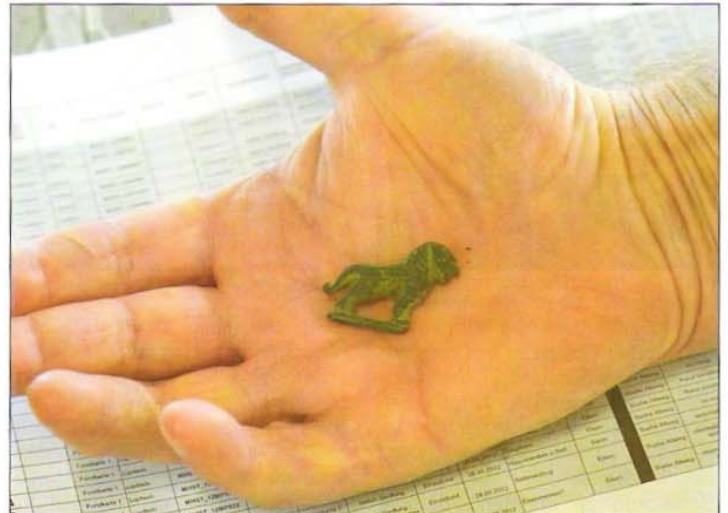
eine Siedlung angelegt war. Mit einem Schmied und weiteren Handwerkern, die man für den Bergbau brauchte“, erklärt Matthias Pointinger. „Der Salzabbau wurde damals wahrscheinlich militärisch überwacht, weil wir Zwiebelkopf-Fibeln finden konnten, die dem militärischen Personal vorbehalten waren“, ergänzt Karl Gaisberger, der in Hinblick auf die Geschichte des

derartig viele Funde machen“, erklärt Karl Gaisberger, der sich schon seit 20 Jahren mit der Archäologie beschäftigt und nach Aussagen seiner Kollegen die diversen Bierkapsel schon am Klang des Metallsuchgerätes auseinanderhalten kann. Bisher war bekannt, dass sich im Jahre 1546 ein folgenschwerer Bergsturz ereignete. Durch die Funde kann man nun aber davon

ausgehen, dass auch schon vor der Bronzezeit ein großer Bergsturz passierte. Durch den enormen Druck der Felsen wurde die Siedlung am Michelhallberg regelrecht von Lehm überschwemmt und Kulturschichten auf 1,90 Meter vollkommen durcheinandergewirbelt.

Ausseerland noch nie“, freut sich Fritz Schönauer.

Aber auch abseits der bisherigen Fundstellen wurde man fündig. Ein Eisenmesser aus frühromischer Zeit, welches beim Stausee gefunden wurde, gibt Aufschluss darüber dass über den Pass Stein in das



Neben viel Erfahrung und Gespür brauchen unsere Hobby-Archäologen manchmal auch ein großes Stück Glück. Walter Meissl konnte in Pichl-Kainisch in einem Erdhaufen, der schon mehrfach durchsucht wurde, eine wunderbare und äußerst seltene Tierfibel mit einem Löwenmotiv finden. Das in seinen Proportionen bemerkenswerte Stück in der Hand des Finders zum Größenvergleich.

Sensationsfund kurz vor Wintereinbruch

Die Mitglieder der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut, Walter Meissl, Ing. Matthias Pointinger, Karl Gaisberger, Fritz Schönauer, Hubert Flatscher, Christian Schlömmer, Alfred Diechl und Maria Windholz-Konrad, sind angesichts über 450 Fundstücken, die heuer gezählt wurden, mehr als fleißig. So konnte im heurigen Spätherbst, kurz vor den ersten Schneefällen, ein sensationeller Münz-Fund gemacht werden. In der Nähe von Lupitsch wurden durch einen Zufall am Fuße einer Felswand einige römische Münzen gefunden. Eine Nachsuche brachte in einer Höhle mit zwei Eingängen über 140 Münzen hervor, die aus der Zeit der Soldatenkaiser (300-350 n. Chr.) stammen. „So einen Fund gab es im

Ennstal gewechselt wurde, über ein Lappenbeil sowie Schellen und Fibeln in Pichl-Kainisch lässt sich der Weg in Richtung Altaussee rekonstruieren.

Auch durch das Koppental müssen unsere Vorfahren gerne gegangen sein, darüber gibt ein Gräberfund Aufschluss, bei dem eine Holzkiste mit der Asche des Leichnams sowie Grabbeigaben in Form eines wunderbaren Schwertes und weiteren Gegenständen gefunden wurden.

Artefakte aus der Vergangenheit kommen in den Kammerhof

Die Funde aus dem Ausseerland (bisher ca. 4.500 Einzelstücke) werden nun beim Bundesdenkmalamt gesäubert, registriert und katalogisiert, bevor sie in rund zwei Jahren in die Sammlung des Ausseer Kammerhofes eingegliedert werden.



Über 140 Münzen aus der Soldatenkaiserzeit (300-350 n. Chr.) konnten im Rahmen eines sensationellen Depotfundes für die Nachwelt gesichert werden.